



Gang durch den Weissensteintunnel. Dieser ungewöhnliche Augenschein offenbarte den Zustand des Tunnels.

FOTOS: THOMAS ULRICH, TINA DAUWALDER

Sanierung wird Geduldsfrage

Weissensteintunnel Oberdorf-Gänsbrunnen retour mit Politikern, Planern und Betreibern

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Gestern Nachmittag amtierte Alt-Regierungsrat Walter Straumann als «Zugführer». Auf dem Bahnhof Oberdorf stand eine Extrafahrt durch den Weissensteintunnel mit Halt im Tunnelinnern auf dem Programm. Zweck war, den Medienvertretern die Situation um den Weissensteintunnel aus erster Hand von Politikern, Planern und von der Linienbetreiberin BLS aufzuzeigen.

Walter Straumann, Präsident von Solothurn Tourismus, dankte dem Verein Tunnelkino, dass dieser seine Bahnwaggons für diesen Anlass zur Verfügung stellte. «Noch dieses Jahr wird entschieden, wie es mit dem Tunnel weitergeht», kam Straumann auf den Punkt, «ob er saniert und weiterbetrieben werden kann - oder nicht».

Ein Gläschen im Tunnelinnern

Der Zug nahm Fahrt durch den Tunnel auf und nach 6 Minuten wurde gestoppt. Der ganz eigene Geruch von Feuchte, Fels und Eisenstaub drang beim Aussteigen in die Nasen. Wasser tropfte von den Wänden und hin und wieder waren von den Wänden abgebrochene Steine am Boden zu sehen. Was man kaum für möglich hält: Im Tunnelinnern rauscht eine Quelle mit klarem Jurawasser. Sie wurde schon im Jahr des Tunnelbaues 1908 in einem Schacht gefasst. Hier bekam jeder ein Glas Absinth, aufgefüllt mit diesem Quellwasser.

Regierungsrat und Baudirektor Roland Fürst wandte sich im Zielbahnhof Gänsbrunnen an die Medienvertreter: «Die Solothurner Regierung kämpft um den Erhalt der Strecke und des Weissensteintunnels. Der Tunnel muss saniert werden, da gibt es keine Alternative.» Wie am Dienstag gemeldet, werde die Regierung ergänzende Ergebnisse zu der von ihr in Auftrag gegebenen Studie über den Weissensteintunnel

einarbeiten, denn: «In den Mitwirkungsverfahren haben wir festgestellt, dass es Verbesserungspotenzial im Vorgehen, in Varianten, im Umfang und bei raumplanerischen Anliegen gibt. Die Studie wird also ergänzt und soll die Grundlage für die Eingabe der Solothurner Regierung zuhanden des Bundesamtes für Verkehr sein.» Die Fahrt ging retour durch den Tunnel im offenen Kino-Wagen, wo den Gästen ein Film über den Weissensteintunnel aus dem Jahr 1999 vorgeführt wurde.

Langer Weg durch die Instanzen

In Oberdorf angekommen, beschrieb der Thaler Nationalrat Stefan Müller-Altermatt (CVP) den Stand der Dinge in Sachen Weissensteintunnel auf der politischen Agenda. «Gründe, diese Bahn zu erhalten gibt es genug: staatspolitische, regionalpolitische. Jetzt gehe es darum, den schwierigen und langsamen Weg durch die Instanzen zu gehen. «Meine Aufgabe wird es nun sein, zu erwirken, dass das Parlament positiv zur Sanierung des Tunnels steht. Bis jetzt gibt es wenigstens keine negativen Signale», so der Herbetzwiler. «Wir haben die BLS und das Bundesamt für Verkehr hinter uns.»

Als «advocatus diaboli» war auch Walter Weber, Ingenieur, am Anlass mit dabei. Er hatte vor 20 Jahren schon einmal eine Studie für eine Tunnelsanierung miterarbeitet. Damals seien die Kosten auf 6 Mio. Franken beziffert worden, allerdings ging es bei diesen Berechnungen nur um den Tunnel, ohne Fahrleitungen und anderes. Er könne die 170 Mio. Franken auch heute nicht nachvollziehen, meinte Weber und überreichte BLS-Mann Daniel Wyler einen «Stick» mit der damaligen Studie, für die BLS-Verantwortlichen.

«Der Tunnel muss saniert werden, da gibt es keine Alternative.»

Roland Fürst Regierungsrat



Mehr Fotos vom Anlass finden Sie online.



Diese nie versiegende Wasserquelle wurde schon beim Bau 1908 gefasst.



Die Akteure v. l.: Walter Straumann (stehend), Stefan Müller-Altermatt, Roland Fürst, Peter Heiniger (Kantonsingenieur).